

verfolgen lassen. Die Haube besteht aus zwei Stücken, dem Vordertheil (náčelnik) und dem Hintertheil (člienka). Die jungen Frauen halten auf ihre Hauben große Stücke. Die Preßburger Hauben sind gewöhnlich mit Gold gestickt und sie kosten zuweilen ihre fünfzehn Gulden. Wer einer Frau ihre Haube vom Kopfe reißt, fügt ihr eine schwere Beleidigung zu.

Bei der weiblichen Tracht ist das unterste Stück der rubáč, ein sackförmiges, ärmellofes Unterhemd aus Flachsz- oder Hanfleinwand, das an Bändern von den Schultern hängt. Der rubáč besteht in mancher Gegend aus einem besonderen Ober- und Untertheil (vrchná stánka: driek und dolná stánka: odolok). Stellenweise wird der rubáč statt eines Unterrockes getragen, und dann hat man darunter noch ein Unterhemd (spodnica, košela). Schultern und Oberarm sind durch das Ärmelleibchen bedeckt (im Norden oplecko, im Süden rukavce). Es besteht aus zwei Theilen; die Vorderseite hat einen Schlitz, der in der Höhe des Kragens mit einem Band oder Bindfaden zugebunden wird. Der Kragen des Ärmelleibchens ist oft sorgfältig gestickt, die Ärmel sind entweder weit und vorne offen oder eng und dem Arm anliegend. Die letztere Art heißt tacle. Das Ärmelleibchen ist der wahre Stolz des slowakischen Mädchens. In der Gegend von Tyrnau kostet ein goldgesticktes Exemplar bis an die 60 Gulden. Über dem Ärmelleibchen trägt man verschiedene Oberkleider, von verschiedenem Namen. In den Comitaten Preßburg und Neutra z. B. sind sogar noch gestickte und ausgenähte Mašle in Gebrauch.

Im Winter und an Festtagen trägt man in der ganzen Slovakei tuchene Kleiderröcke. Im Sommer geht man in einem Kleiderrock, namens letnicak (kyl'a, gecela), aus farbigem Waschstoff. Unzertrennlich vom Rock ist die Weste (životok, brucel, bruclák); sie ist an den Rock genäht und in den Comitaten Neutra, Trentschin, Preßburg mit Seide gestickt. Westenartig ist auch das Leibchen (lajblik), das mit dem Rock nicht zusammenhängt. Über den Rock wird vorne eine Schürze (fertucha, šurec) gebunden, die für feiertäglich gilt; in der Arbeitszeit trägt man statt der fertucha eine einfachere zásterka, auch zápona genannt. In den Comitaten Trentschin und Neutra trägt man zwei solche Schürzen zugleich, eine vorn und eine hinten (kasanica, odolok). Die Farbe der Schürze ist gewöhnlich blau, selten weiß. Wo die Schürze nicht gestickt wird, näht man sie aus geblütem Stoff (farbenica) und bindet sie mittelst eines Bindfadens aus Kamelhaar, Schafz- oder Baumwolle um den Leib; zuweilen hat man statt des Fadens ein Band, so im Neutraer Comitatus, wo die Schürze auch gestickt wird.

An Festtagen und bei Hochzeiten binden sich die Frauen ein großes Tuch oder Leintuch (pólka, uteráč, šatka, ručnik) um den Kopf. Dieses Tuch oder Leintuch ist 3 Meter lang und von weißer Leinwand; es wird rückwärts so gebunden, daß die beiden Enden bis unter die Taille herabhängen. In der Arbeitszeit binden sie sich ein viereckiges